

Christine Pastor

Ich möchte mich erneut für die Landesschiedskommission bewerben und meine Erfahrungen, die ich in den vielen Jahren aktiver Parteiarbeit gesammelt habe, einbringen.



Die LINKE war immer bei den Sozialpartnern als Ansprechpartner eine sichere Bank. Die gemeinsame inhaltliche Arbeit mit anderen gesellschaftlichen Kräften sollte immer unser Ziel sein, ohne sich politisch dabei zu verbiegen. Sozialistische Politik muss heute den schwierigen Weg von unten nach oben gehen, also vom erlebten zum zu veränderten Allgemeinen. Das ist mühselig, aber darin sehe ich meine Verantwortung und Chance als Stadträtin.

Zur Person

geboren 1952, zwei Kinder, zwei Enkelinnen
seit 1972 Mitglied der Partei
von 1996 – 2009 Basisvorsitzende
von 2002 – 2009 Stellv. Stadtvorsitzende
Chemnitz
seit 2004 – Stadträtin Chemnitz, u.a. Mitglied
des Sozialausschusses und
Petitionsausschusses
2002 Mitbegründerin des Netzwerkes Arbeit &
Soziales in Chemnitz
Mitglied von ver.di

Insbesondere reizt mich an dieser Aufgabe, gemeinsam mit anderen nach Lösungen bei innerparteilichen Konflikten zu suchen. Insbesondere stimmt es mich schon traurig, wenn wir persönliche Befindlichkeiten in unser Wirken hinein und dann oft nach außen tragen. Ist es da nicht besser wir reden miteinander als übereinander. Wie schnell könnten wir dann Lösungen finden. Und genau dort möchte ich erneut in der Schiedskommission ansetzen. Es begeisterte mich schon immer über die Dinge der Arbeit, der Familie, der Freizeit Gespräche mit anderen zu führen und dann mit diesen selbst Ziele umzusetzen oder Hemmnisse zu beseitigen. Politik heißt für mich, sich einmischen! So habe ich es zwischen 2002 und 2009 als Stellv. Stadtvorsitzende in Chemnitz und seit 2004 als Stadträtin gehalten. Schwerpunkt in meinen Funktionen war und ist vor allem die Sozialpolitik. Unser Ruf „Hartz IV muss weg-es ist Armut per Gesetz“ ist zwar richtig, aber dennoch sehe ich es als eine wichtige Aufgabe den Menschen mit unseren Mitteln zur Seite zu stehen. Und wenn es manchmal nur das zu hören ist. Aber sie wissen es gibt eine Partei die mich und meine Probleme ernst nimmt.